

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg M., in Rueden, Kotta, Aubaß, Aterß, Gemmo und Gaidß M. und durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Doppelzettel 20, die halben 10, die Zweifelder 5, die halben 2,5. — Schlus der Anzeigenannahme mittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monats M., Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mart.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Kleinspaltzeile 40 Pfenninge

Nr. 91

Remberg, Donnerstag, den 4. August 1927

29. Jahrg

Die Steuererklärungen für die Gewerbesteuern

sind umgehend abzugeben.
Remberg, den 3. August 1927.
108] Der Magistrat.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 3. August 1927.

Esp. Pilgerfahrten zur Lutherstadt Wittenberg. Laufen und abschlende von Remberg wallfahrten jahrs, jahrs zu Lutherstadt Wittenberg und zu den Gärten der Reformatoren, um hier die Schone einer heiligen großen Vergangenheit zu spüren. Es hat sich deshalb in der Lutherstadt ein fröhlicher Verkehrsverband gebildet, der die Organisation der Wittenberger „Pilgerfahrten“ in die Hand genommen hat. Je reibungsloser sich dieser Verkehr vollzieht, umso nachhaltiger können die Eindrücke der Besucher sein. Ein großes Bedürfnis ist die Organisation dieser Besucherfahrten hat sich Hr. Lic. Geibel in Wittenberg erworben, der jetzt nach Duisburg herüber ist. Er gehört dem Kirchenteile Wittenberg mit kurzer Unterbrechung 20 Jahre an, ist Mitglied der Provinzial- und Generalbehörde und gilt als führende Persönlichkeit des Bundes „Freie Volksgenossen“. In ihm vereint die Lutherstadt einen fröhlichen Förderer moderner Verkehrsrichtungen, zugleich einen fruchtbareren Anreger und einen unerschütterlichen Vorkämpfer für Durchbringung der Kirche mit modernen Problemen.

Dorna. Am Sonntag erfolgte sich der 15-jährige Sohn des Gutsbesitzers Gehmann mit einem Jagdgewehr.
Pratum, 2. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier gestern abend gegen 6 Uhr. Ein aus Eichenholz stammender junger Mann — er heißt Walter Länger — wollte die letzten Arbeiten an einer elektrischen Stromleitung verrichten. Dazu stieg er auf einen 9 Meter hohen Mast. Raum oben angekommen, wollte er sich anschauen, wobei er unachtsamlich durch Nachlassen des Steigeisens herabfiel. Eine junge Frau sah das, sie eilte herbei und brachte mit noch einem Mann den Betreffenden in ihre Wohnung. Ein Arzt nahm den Verunglückten mit ins Paul-Verhardt-Krankenhaus. Er hat wohlwollende Beziehungen der Lunge, Rippenbrüche und Wunden im Gesicht davongetragen. Man kann sagen, bei der Höhe und da er auf eine scharfe Bordkante fiel, ist es sehr verwunderlich, daß es so glimpflich abging, wie leicht konnte der Mann tot sein.

Radis. (Verlorener Bienenwurm.) Am Freitag letzter Woche fand sich ein Bienenwurm an unbekannter Herkunft nach Radis in die Hände des Wäphtersbesitzer verfallen. Dem Wäphter wurde davon Meldung gemacht. Derselbe, der selbst ein Bienenfreund ist und die nötigen Arbeiten versteht, hat ihn eingeschlagen und in vorläufige Verwahrung genommen.
Bad Schmiedeberg. Nächsten Sonntag 10 Uhr findet hier die feierliche Einführung des Pfarrers Gengelbach, bisher in Wäphtersdorf, in das hiesige Pfarramt durch Herrn Propst Meyer in Remberg unter Aufsicht der Herren Pfarrer Reichardt-Rotta und Hone-Schmiedeberg statt. Wir wünschen dem neuen Pfarrer eine lange und geeignete Wirksamkeit in unserer Stadt.

Bretsch. 1. Aug. Der hiesige Schwimmklub von 1910 veranstaltete am Sonntag bei günstigstem Sommerwetter sein diesjähriges großes Schwimmfest, das eine überaus zahlreiche Zuschauermenge an dem Uferstrand geführt hatte, wo eine Ruderregatta der Naderlubs Torgau und Wittenberg, Schwimmwettkämpfe, Wasserscherze und Strandleben dargeboten wurden. Am Vorabend des Festes fand im großen Karneval die Empfang und die Begrüßung der Sportkameraden aus Leipzig und Kurgarten italienische Nacht statt. Den Sonntagabend füllte im Sternsaal ein solenner Festball aus, der bis in die schöne Sommernacht dauerte.

Wärtil, 1. Aug. Ueber der Stadtverwaltung Wäphters maltet ein Unstern. Raum hat der neue Bürgermeister Behrens einmündige Ordnung in die wichtigsten finanziellen Beziehungen der Gemeinde gebracht, und schon hat heute der Stadtpfarrer einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Als der Magistrat heute dem Rosenraum betrat, erwiderte er, daß der Stadtpfarrer Wäphters Spieler geschäftig war. Wie hoch die Summe ist, an der er sich vergreifen hat, konnte nicht festgestellt werden. Der Staatsanwalt hat einen Strafbescheid hinter dem Fräphtigen erlassen.

Drantschenau, 1. Aug. Ein gefährlicher Feind unseres Waldbestandes ist wieder aufgetaucht, die Fichten- oder Kiefernente. Der Schädlings, der an dem untersten Kopf wie an der ziemlich plumpen Form zu erkennen ist, muß überall, wo er angetroffen wird, ausgerottet werden, soll nicht infolge der raschen Vermehrung unsere Waldbestände in den nächsten Jahren wieder eine große Gefahr erwachen.

Gosla, 1. Aug. Am Freitag abend gegen 1/12 Uhr besaß sich der Motorradfahrer Nagel aus Wäphters mit seiner Frau und noch einem Soziusfahrer auf dem Wege nach Gosla. Am Eingang unseres Ortes gelang es ihm jedoch

nicht, die scharfe Kurve zu nehmen, so daß er rechts der Chaussee gegen einen Baum fuhr, wobei alle drei Personen heruntergestürzt wurden. Nagel trug einen Oberschenkelbruch davon, während seine Frau mit mehreren Handabwundlungen noch glücklich davonskam. Der Dritte blieb unverletzt. Die beiden Verletzten wurden noch des Nachts um 2 Uhr, nachdem ein Arzt die Verunglückten verbunden hatte, mit einem Personenzug nach dem Paul-Verhardt-Krankenhaus in Wittenberg gebracht werden. Das erste fahrlässige Motorrad wurde nach Wäphters transportiert.

Dessau, 31. Juli. (Im Zoo bei Dessau?) Auch Dessau wird seinen Zoologischen Garten bekommen. Er wird sich für die erste freilich in sehr bescheidenen Grenzen halten und nur, wenn sich die Sache lohnt, allmählich ausgedehnt werden können. Es handelt sich um das Schwedenhaus, ein beliebtes Ausflugslokal hinter Kankendorf, das ibhlich gelegen ist, aber unter dem bisherigen Besitzer stark heruntergewirtschaftet wurde. Es ist jetzt in andere Hände übergegangen, und Hans und Gartenanlagen bekommen ein anderes Gesicht. Der neue Besitzer plant die Anlage eines Zoologischen Gartens, deren Grundstück zunächst eine Gabelschädelform mit wertvollen Tieren ausländischen Ursprungs werden soll. Daneben werden, abgesehen vom heimischen Bild, vorerst Büren, Wölfe usw. Aufnahme finden. Zeigt sich das Unternehmen erfolgreich, so wird es noch und nach vergrößert werden. Für einen Zoologischen Garten, der auf Wäphters bezieht, ist das Schwedenhaus immerhin von der Stadt noch reichlich wertvoll. Da aber der Antriebsverkehr der Straßenbahngesellschaft bereits bis Jönitz ausgedehnt war, würde die Verlagerung der Straße bis zum Schwedenhaus wohl kaum noch große Schwierigkeiten machen.

Torgau, 30. Juli. (In die See gelauten.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Rudewitz. Der Gutsbesitzer Schmidt möchte auf dem See und hatte die See auf kurze Zeit weggefallen. In einem unbedachten Augenblick lief der 13 Jahre alte Sohn, der eine Garde trug, in die See und zog sich eine tiefe Schnittwunde am rechten Unterschenkel zu. Der Arzt mußte herbeigeholt werden, der dem Kranken einen Notverband anlegte. Er wurde dann in die elterliche Wohnung gebracht.

Leipzig, 31. Juli. (Ein Leipziger Rechtsanwalt verhaftet.) Wie die Blätter melden, ist der Rechtsanwalt Dr. Johannes Münch in Haft genommen worden. Er steht im Verdacht, im Zusammenhang mit der Aktienbeteiligung im Amtsgericht am Peterssteinweg die Beteiligten zur Leistung von Reueideln veranlaßt zu haben.

Kennau 6. Febr., 30. Juli. (Bergmannslos.) Auf Grube Karz lief im Tiefbau ein gefälliger Förderwagen zurück und brach dem Bergarbeiter Starbuck das Becken aus. Der Bergmann wurde verletzt seine vor Ort arbeitenden Kameraden zu verständigen, brach aber in der Strecke zusammen, wo er nach einigen Stunden bewußtlos aufgefunden wurde. Trotz der schweren Verletzungen glaubt man B. am Leben zu erhalten.

Schönebeck, 2. August. (Haarfeinchen bei Gewitter.) Die Wohnung, sich beim Gewitter von metallenen Gegenständen fernzuhalten, wurde dem Feiler Reinhold auf der Wilhelmstraße recht deutlich beweisend gemacht. Ein in das Haus schlagender Blitz fand vernünftig an der elektrischen Leitung entlang seinen Weg in die Feilerstraße. Dem Feiler wurde die elektrische Haarföhnenmaschine, mit der er einen Kunden bediente, aus der Hand geschlagen und er selbst zu Boden geschleudert. Der im Sessel sitzende Kunde kam mit dem Schrecken davon, der ihm allerdings in die Wieder sagt, daß er einige Zeit gelähmt ist.

Görsleben. (Ein Hodergrab von 5000 Jahren.) Auf dem Grundstück des Landwirts Röbber grub man ein Hodergrab aus. Sonderlicher Scherensandige schlüßten am Hand der vorgelundenen Urnenscherbe die „ewige Ruhe“ der vorgelundenen Knochen aus 5000 Jahren.

Huhl. (Das Aderumpste Heideberger Hof.) Der Dommeister B. Wöner, ein geborener Huhler, hat für eine rheinische Seffirma ein 15,4 Meter langes und 4,5 Meter hohes Weinfaß gebaut, das mit seinen 310 000 Liter Inhalt das berühmte Heideberger Faß um etwa 100 000 Liter übertrifft.

Weimar, 2. August. (Karswillensgäßchen in Weimar.) Am Sonntagabend hat sich in Weimar ein tragischer Unglücksfall ereignet, der auf einen schon oft gerichteten Umzug zurückzuführen ist. Auf dem Weg an der Köpffstraße war ein Karussell mit freischwebenden Gondeln in Betrieb. Drei junge Mädchen, die in einer dieser Gondeln saßen, verfielen dem Schwingen der Gondel, was eine Sicherheitsfalle löste und die Gondel in ein unregelmäßiges Schlendern geriet. Dabei verlor einer der Mädchen das Gleichgewicht und fierte in die vor dem Karussell stehende Menge hinein. Er fiel so unglücklich auf ein sechs-jähriges Mädchen, daß diesem die Wirbelkette gebrochen wurde, wodurch der Tod bald darauf eintrat. Der junge Mann erlitt eine Gehirnerschütterung.

Rotenburg (Saale), 1. Aug. (Der Blitz schlägt in einen Heuhaufen.) Angehörige einer hiesigen Familie waren wäh-

rend eines Gewitters mit Heuaufladen beschäftigt. Da das Gewitter immer heftiger wurde, brachen sie die Arbeit ab, um nach Hause zu fahren. Als sie etwa 20 Meter von dem Heuhaufen, den sie zur Verladung bringen wollten, entfernt waren, schlug der Blitz in den Heuhaufen ein, der in Flammen aufging.

Hildesheim, 1. August. (Eine Feldpostkarte acht Jahre unterwegs.) Ein Postkollodium wurde der Redaktion der „Hildesheimer Allg. Zeitung“ in Gestalt einer Feldpostkarte vorgelegt, die hier am 4. Oktober 1919 an einen Kriegsteilnehmer in Wäphters abgehandelt worden ist und am 27. Juli 1927 dem Absender als unbestellbar zurückgegeben wurde. Die Karte, der man die lange Reise nicht ansieht, war also nahezu acht Jahre unterwegs. Wo mag sie so lange geschlammert haben?

Der Gimpelfang der „Geldvermittler“. Seit einigen Monaten wimmelt es in den Zeitungen und nicht nur in den Tageszeitungen der Großstädte, sondern auch in den Lokalzeitungen der bescheidenen Ortschaften, von Inseraten, in denen sogenannte Geldvermittler besonders dem unter der gegenwärtigen Geldknappheit leidenden Mittelstande ihre Hilfe anbieten. Da werden in verlockenden Tönen Geld „in jeder Höhe“, namentlich als Hypotheken, angeboten. Wer davon reagiert — und es sind deren infolge der Not der Zeit nur allzuwiele —, der erhält zunächst einmal einen vertrauensverweckenden Brief, der in den meisten Fällen noch besichert ist mit allerhand Denksprüchen und nicht leicht am „Daufrücken“ der bisherigen „Kunden“, denen der Geldvermittler, der ihm „selbstverständlich“ jeder Zeit Kapital in ausreichender Höhe zur Verfügung steht, aus mislicher Lage heranzugehen hat. „Natürlich“ sollte auch dem Anfragenden geholfen werden. Da aber allerdand Vorarbeiten zu leisten sein, so bedürfte es eines Vorbehalt (der auf etwa 50 bis 200 Mark bemessen ist). Ist der Vorbehalt gezahlt, so tritt zunächst einmal eine längere Periode des Schweigens ein, die schließlich unterbrochen wird durch einen weiteren Brief, der von dem günstigen Fortgang der Angelegenheit berichtet, die „nötigen Unterlagen“ fordert und einen — neuen Vorbehalt zur intensiven „Weiterbearbeitung“. Nachdem der Vertrauensselige schon einmal A. gezahlt hat, sagt er in den meisten Fällen auch noch B. und dann ist er erdbänglich der Geldmiete. Denn nun hergeht wieder Schweigen, bis der Interessent ungeduldig wird und sich wieder meldet. Vielleicht erklärt er dann auch noch seine Papiere zurück, Geld bekommt er aber nicht zu sehen. Die Rückgabe der Papiere wird gemeist noch mit einem Schreiben begleitet, das dem „Bedauer“ Ausdrück gibt, daß sich die Sache nicht ganz realisieren lassen. Und damit ist der Schlaupunkt unter dem Handl gemocht. Der Interessent ist seine Vorbehalt aus für allemal los.

Eine weitere Kategorie von Schwindlern sind die sogenannten Akzeptantischer, die vollkommen wertlose Akzente, völlig unbekannter Firmen gegen Vergabe der eigenen Akzente, hohe Bremsentrommeln und recht anschaulichen Diskont geben. Am Besten sollte man dann dem Kunden, sofern das nicht schon vorher geschah, die Augen auf. Er muß nicht nur seine eigenen Akzente einsehen, sondern auch die seiner Anstanzgenossen.

Allo Vorsicht! Höchste Vorsicht gegen die Auspreisungen der Geldbesitzer! Und vor allem keinen Rosenbohrschuß an unbekannte Leute, denen es lediglich darauf ankommt, dem Rosenbohrschuß hereinzubekommen. Damit hat ihre „Tätigkeit“ ihr Ende erreicht.

Berliner Produktenverkehr. Amlich festgelegt Preise an der Produkten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehlwaren pro 1000 kg, sonst für 100 kg, in RM. 2. Aug. (In Goldmark der Guldbanknote oder in Rentenmark) Roggen, mür. 221—226. neue Wintergerste 189—196. Hafer, mürlicher, neu 257—264. Reis 180—188. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto intll. Sad (einst. mür. über Notiz) 33,50—36,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto intll. Sad 32.— bis 33,50. Weizenmehl frei Berlin 13,75. Roggenmehl frei Berlin 15.— bis 15,25. Hafer 27,5—28,5. Victoria-Großen 44—45, RI. Pfefferkörben 28—32. Futtererben 22—23.

Leipziger Viehmarkt. 1. Aug. Auftrieb: 763 Rinder, davon 49 Ochsen, 162 Bullen, — Kalben, 212 Röh, 374 Rälber, 919 Schafe, 1813 Schweine, zusammen 3669 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt aufgetrieben: 12 Rinder, — Rälber, — Schafe, 280 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtsmittel: Ochsen 1. 62—65, 2. 56—62, 3. 46—55, 4. 43—45. — Bullen 1. 58—62, 2. 50—57, 3. 45—49. — Röh 1. 54—58, 2. 44—53, 3. 30—48, 4. 25—29. — Rälber 1. 67 bis 73, 2. 60—66, 3. 52—59, 4. — Schafe 1. — bis —, 2. 59—62, 3. 52—58. — Schweine: 1. 58, 2. 58, 3. 63, 4. 61—62, 5. 59—61.

Politische Rundschau.

Die vergangene Woche hat verschiedene schlesische A. R. K. in Aussicht gestellt, die im Verborgenen schon eine ganze Weile ihre Parteien stellen, ohne daß sie, ungeachtet ihrer, schweriger Verbindungen bevorzugt hätten. Die A. R. K. haben sie aber doch unternehmigen Geboden geföhlt. Das sie exzistieren, ist allein schon der Beweis, daß im Volkstorganismus nicht alles gesund ist. Da bekanntlich die Krankheitsteime, die nicht offen liegen und die man nicht zu einem akuten Ausbruch bringen kann, die gefährlichsten sind, so muß man sich auch bei den schleichenden Krisen vorsetzen, Ueberausgaben oder andere beherrschende Folgeerscheinungen zu vermeiden.

Bekanntlich die Stöckung in den Verhandlungen der Konferenz, die seit einigen Wochen in Genf von den Vereinigten Staaten, Japan und England, auf Veranlassung des Präsidenten Coolidge, abgehalten wird, dürfte zur Erhaltung des Friedens so gut wie gar nichts beitragen, wenn sie spazieren sollte. Im Gegenteil, die Situation, die sich aus einem Scheitern ergeben würde, mächte die internationale Lage ebenfalls verschlimmern. Der springende Punkt, um den es sich in Genf dreht, ist die Verminderung der Kreuzschiffe. Erziehung der Vereinigten Staaten, welche hinsichtlich der Verminderung der Großkauffahrt eingehen konnte, hat ein vitales Interesse daran, durch die geographische Lage des Grobbritannischen Reiches bedingt, möglichst viele Kreuzer zur Verfügung zu haben, um immer, möge kommen, was auch wolle, gerüstet zu sein. Da man in Washington aber den Zweck der Genfer Konferenz darin sieht, auch die Kreuzerentlastung zu vermindern, hat sich seit längerer Zeit schon eine Kessellösung in den Verhandlungen herausgebildet. Die Engländer, die eingehende Beratungen mit ihrem Kabinett abstimmen, wollen nunmehr Zugeständnisse machen. Ob aber damit der Bankrott der Konferenz aufgehalten werden kann, ist eine andere Frage.

In einer schleichenden Krisis befindet sich derzeit auch der Kommunismus und vor allem das kommunistische Regime von Rußland. Die harten Schläge, die der Moskauer Regierung im Laufe der letzten Wochen, sowohl in China als auch durch den Abbruch der Beziehungen mit England geworden sind, haben ansehnlich ihre Wirkung nicht verfehlt. Dazu kam noch, daß die Demarche des französischen Botschafters in Moskau bei Herrn Nichtsherrin, wobei von Seiten des französischen Diplomaten lebhafteste Klagen über eine allzu enge Zusammenarbeit der Pariser diplomatischen Sowiebetretung mit den französischen Kommunisten geführt wurde, durch die verstärkte Minderbindung eines eventuellen Währungs der Beziehungen auch seinen guten Einfluß in Moskau machen konnte. Wenn man dann noch hört, daß in Rußland bei einer Bevölkerungsziffer von rund 140 Millionen die russische kommunistische Partei nur etwas über eine Million Mitglieder aufzuweisen hat, dann kann man es verstehen, daß sich das Sowjetregime endlich bedroht fühlt. Statt daß man aber in sich geht und die Ursachen dieser Entwicklung dort sucht, wo sie zu finden sind, glaubt man durch die Vergrößerung des inneren Zersplittertes die Reinigung zu finden und damit wieder den Weg, der ins Freie führt. Es zeigt ansehnlich in Moskau der Kopf, der alles zusammenhängt.

Für Deutschland wichtiger ist die Locarno-Krisis, die seit langem besteht und geeignet ist, das ideale Wert, das man damals mit Befriedigung geschaffen hat, zu gefährden. Es sind nicht so sehr akute Ereignisse, die die Krisis heraufbeschworen haben, sie ist vielmehr begründet in der Unfähigkeit mancher führenden Persönlichkeiten, sich in eine neue Gedankenwelt einzufügen. Was hat es denn eigentlich für einen Zweck, daß der französische Ministerpräsident mit seiner „Parade“ in Ostbrüggen sein Volk aufzuspießeln vermag, obwohl er sich in lauterem Unrecht befindet? Die deutsche Regierung hat dieser Lage auf die Besichtigung von Kolmar's hin ausföhlich geantwortet und nachgewiesen, daß die Bewohner von Ostbrüggen einen Vermundenttransport, unter Auskehrung aller internationalen Vereinbarungen, beschließen haben und daß in Ostbrüggen, so wie kein Militär mehr befand, gelangene deutsche Soldaten in der unemenschlichsten Weise verurteilten und hinföhlich zu Tode gemartert worden sind. Was hat das Beispiel von Ostbrüggen nur das ungewöhnliche, was Herr Kolmar's wählen konnte. Aber es scheint darin ein tieferer Sinn zu liegen. Die Vorkonferenz hat diese

Tage, wohl oder übel, Deutschland die Generalquittung darüber ausstellen müssen, daß alle Vorschriften über die Enttarnung erfüllt worden seien. Die notwendige Folge dieser Aktion ist die Mäßigung des Rheinlandes. Da man aber diese Sabotage nicht, in eben Mittel gut genug. Was aber die Sabotage selbst, die Herr Kolmar's aus dem letzten Schranken die Argumente zusammenführt, um Sabotage zu treiben! Es muß sich in den nächsten Wochen zeigen, wie weit ihm das französische Volk auf diesem Wege folgt. Vorkonferenz hoffen wir noch, daß aus der schleichenden Locarno-Krisis keine akute wird.

Wirtschaftsmarktschau.

Keine Entspannung auf dem Getreidemarkt. — Unveränderte Wirtschaftslage. — Der flache Kohlenmarkt. — Vor der Ernte. — Vom Handwerk und seinem Aufschwung.

Aber erwartet hatte, daß sich in der abgelaufenen Woche der Getreidemarkt fächer entspannen würde, hat sich geirrt; die unverändert hohen Sätze haben sogar vielfach die Möglichkeit einer Erhöhung des Reichshandelsportos aufstehen lassen. Unter Umständen ist aber auch als Abwehrmaßnahme eine fächerer Kreditrestriktion auf Anregung der Reichsbank zu erwarten, in jedem Falle also erscheint eine große Vorsicht hinsichtlich der Beurteilung der Börsenbewegung angebracht. Das Publikum bezieht nach der Ersicht der jüngsten Wochen diese Vorsicht in anerkenntwertigen Umfang, wenn auch die Kurse von Tag zu Tag ein verhältnismäßig reges Auf und Ab zeigen; sind dies doch nur Scheinbewegungen, die sich bei keinen Umständen innerhalb der Markt- und Spekulationsgruppen selbst vollziehen.

Die Wirtschaftslage ist Ende Juli wesentlich unverändert geblieben; die Beschäftigung in einzelnen Branchen, besonders der Konfektion, hat sich zwar fortgesetzt; freilich machen sich auch hier bereits wieder die Winteraufträge, beispielsweise in der Berliner Konfektion, bemerkbar. Als erfreuliches Moment ist zu buchen, daß der Ruhrbergbau in der Tat etwas frisch geunzt hat. Wenn auch die Kohlenmarktlage nicht allein in Deutschland, sondern in der Welt ausgeprochen flau ist, so ist doch das Förder- und Abfahrergebnis wie auch der Beschäftigungszustand im deutschen Bergbau, insbesondere im rheinischen, mäßig zu nennen, da er hat sogar in der letzten Woche eine leichte Besserung erfahren. Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist das Ergebnis der betrieblichen Ernte von allergrößter Wichtigkeit. Man kann nur bedauern, daß sich die verschleichen Stellen landwirtschaftlicher Haupterträge mit zufälligen amüßigen Stellen hinsichtlich der Beurteilung der Ernte überworfen haben. Es ist doch keine Sachkenntnis zu zweifeln, daß die Stimmung und Meinung des jeweiligen Landwirts vor und in der Ernteausschlaggebend für den baldigen oder langamen Verkauf seines Getreides ist. Es ist dem Landwirt nur zu wünschen, daß er unter Berücksichtigung seiner finanziellen Lage die Möglichkeit hat, langsam und in Abständen sein Getreide zu veräußern; dies ist ein weit liberalerer Weg zur Geltung als alle Kredite und Sonderfinanzierungen.

Verstärkt zeigt sich in den letzten Tagen die Tendenz in Deutschland, wie in anderen Ländern, das militärische Beispiel in der letzten Zeit die amerikanische Regierung, die Schiffahrtslinie in Washington plant, jetzt den weiteren Verkauf von vier Schiffahrtslinien, es ist also augenblicklich eine intervenzfeindliche Anschauung am Ruder. Das aber in der Tat Subventionen wenig helfen und daß ein innerlich gesunder Wirtschaftszweig durch Kettungen hindurch sich selbst wieder aufstellen und erhalten kann, zeigt mit bemerkenswerter Deutlichkeit die vor kurzem gefasste Beschlüsse des Reichswirtschaftsministers Dr. C. v. C. auf dem Nordwestdeutschen Handwerkerkongress in Aachen, die leider viel zu wenig Beachtung gefunden hat. Im Gegensatz zu allen theoretischen Erkenntnissen hat die Enquete ergeben, daß noch heute betrübliche Hälfte sämtlicher Erwerbsfähigen, die Landwirtschaft abgerechnet, handwerklich beschäftigt ist. Die schweren Kriege- und Inflationsjahre haben keine entsprechende Veränderung in dem Bestande des Handwerkes herbeiföhren können. Eine Erleichterung fand das Handwerk in den verschleichen Gestaltungen der Vereinigungen und Zusammenkünfte, besonders auch bei den Genossenschaften. Man sieht die Zahl der in den handwerklichen Vorengeschäften zusammengeschlossenen Handwerker auf 200 000. Ebenfalls groß wie die Zahl der selbständigen Handwerker sein, die Mitglieder einer dem deutschen Ge-

nosenschaftsverband angeschlossenen Kreditgenossenschaft sind, so daß von den etwa 1 200 000 Handwerkerbetriebe schon eine beträchtliche Anzahl den fördernden Gedanken des Genossenschaftswesens erkannt und in ihm eine starke Stütze gefunden hat. Der Minister kam nach eingehenden Überlegungen der heutigen Lage des deutschen Handwerkes auf vorgeschlagene neue Projekte zu sprechen, so auch auf die Anregung aus Handwerkerkreisen, zur Fliegende des Kreditwesens ein Zentralkreditinstitut einzurichten. Dabei hatte man den Gedanken, daß besonders die Schwierigkeiten, die bei Beschaffung langfristiger Kredite entgegensteht, durch eine derartige Gründung sich beheben lassen. Dieser Ansicht sind insofern die Eigenverordnungen des Handwerkes und der Genossenschaften nicht beigetreten, sondern haben gegen das Projekt ähnliche Einmäße wie die Regierung selber erhoben. Es ist kaum anzunehmen, daß durch eine derartige Gründung die Gesamtsituation wesentlich erleichtert würde, es würden lediglich die handlichen Mittel unter erbschweren Rollen auf eine ganz andere verteilt.

Inland und Ausland.

Der preussische Finanzminister weist in einem Erlass darauf hin, daß angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Beamten die Anträge auf Unterstützung in der nächsten Zeit mit besonderem Wohlwollen zu behandeln seien. Insbesondere sollen Gehälter der verheirateten Beamten aus dem unteren Gruppen berücksichtigt werden. Die Begehren sollen sich auch auf die Beamten annehmen, die trotz wirtschaftlicher Not aus irgendwelchen Gründen keinen Antrag auf Unterstützung stellen. Der Erlass soll auch auf die staatlichen Angestellten ausgedehnt werden. Die dafür in Frage kommenden Fonds können, wenn nötig, um 25 Prozent vergrößert werden.

Die Demotrassen haben im Landtag beantragt, den durch das Hochwasser Geschädigten in der Ulm und im Spreetal die Steuern zu lindern oder niedriger zu setzen und die Abgaben zu verringern, was zu geben und durch fortgesetzte Maßnahmen eine Wiederholung der Ueberbesinnung möglichst zu verhindern.

Landtag legt ab. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Otto Landsberg, der von dem preussischen Innenminister als Nachfolger Görings für das Abgeordnetenhaus der Provinz Sachsen in Aussicht genommen war, hat dringend gebeten, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen. Daraus hat die Befragung des Reichstags eine weitere Vergrößerung erfahren. Die Geschäfte werden bis auf weiteres vom Vizepräsidenten geführt.

Simmelebas in Konkurs.

Zufammenbruch der größten deutschen Holzfirma. Von der Firma Simmelebas & Co. wird ein Kommuniqué herausgegeben, in dem es heißt: Die Bemühungen der Gesellschaft, unter der Selbstaufsicht zu einem Vergleich mit dem Rhein und den Ländern zu gelangen, sind gescheitert. Die Länder Preußen, Bayern und Hessen haben das vom Reich bestmögliche Sächsigehört unter Vorsitz des Reichspräsidenten abgelehnt mit der Begründung, daß die Gesellschaft im schwachen ordentlichen Verfahren demnach ergehen würde. Die Gesellschaft hat sich daraufhin bereit erklärt, unter beiderseitigem Verzicht auf Berufung und Revision das beschlossene Urteil anzunehmen, was eine Einigung annehmbar, weil sie ein jahrelanger Prozeß nicht mehr zu führen vermog; ihrem Voranschlag ist aber teils des Reiches und der Länder keine Folge gegeben worden. Bei dieser Sachlage besteht keine Aussicht auf Sanierung der Firma. Zur ruhigen Abwicklung der Geschäfte wäre einseitige Veräußerung der mehreren Gläubiger eingeräumten Hofstädter erforderlich gewesen und es erheblicher Liquidationsverluste zu dessen Vergebe die privaten Großgläubiger bereit waren. Die Treuhänderverwaltung für das Deutsch-Niederländische Finanzabkommen hat aber die Beteiligung an dem vorgeschlagenen Verwaltungskommuniqué für die Holzbestände abgelehnt und darauf bestehen, daß ihre Forderung geltend weitervertrachtet oder ihre Ansprüche abgedeckt werden. Das Reich begibt die Reichsdirekt-Gesellschaft haben die an dem Reichsdirekt-Gesellschaft an Stelle der Deutsch-Niederländischen Treuhänderverwaltung betrauten, abzuweisen. Es bestand daher keine Möglich-

Des Hautes Sonnenchein

Roman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdr. verb.)

„Als sie aufgeregter ins Zimmer stürzte, wo die Eltern noch immer wartend bestanden saßen, erhoben sich beide zugleich, und der Vater trat in tadelndem Ton: „Aber Kind, was machst du für Streiche? Es war unüberlegt von dir, gleich ins Dorf zu rennen.“

„Sie gab keine Antwort. Zitternd und bleich, kaum imstande, sich auf den Füßen zu halten, lehnte sie am Türpfosten. Die schönen Augen standen voll Tränen, die ihr insfallend über die Wangen perlten.“

Tränen waren bei Anneliese etwas ganz Ungewöhnliches. Sie lachte und scherzte den ganzen Tag, aber wenn sah man sie selten. Höchst erstaunt betrachteten die Eltern das aufgeregte Mädchen, das so selten verändert schien.

„Was ist denn mit dir, Anneliese? So sprich doch!“ jagte der Vater, schnell verhöht.

„Es — es ist ein Unglück geschehen!“ stammelte sie.

„Ein Unglück?riefen Vater und Mutter zugleich.“

„Sie nicht. „Alles kam so schnell, daß ich es noch jetzt nicht fassen kann!“

„Sie erzählte den Vorfall und fügte bedeuend hinzu: „Gleich bringen sie ihn, ich glaube — er ist — tot!“

Nun kam Leben und Bewegung in die Glieder der Mutter.

„Das ist ja furchtlich! Wie konnte denn so etwas geschehen. Ich erinnere mich nicht, daß in unserer Gegend etwas Derartiges vorgekommen ist! — Wer — wer hat es getan?“

„Anneliese zuckte die Achseln. „Das kann niemand sagen. Ich konnte den Mann nicht erkennen, glaube auch nicht, daß Herr Arnold dazu imstande war. Wahrscheinlich verhandelt der Uebelthäter und man hörte nur, daß er rasch davonfloh. Weiter weiß ich nichts.“

Der Vater war schon hinausgeflit. Es dauerte aber noch eine geraume Weile, bis der traurige Zug ankam. Man trug den Verwundeten langsam die Treppe hinauf in sein Zimmer und legte ihn dort auf sein Bett. Leise entfernten sich die Mütter, und der Arzt machte sich sofort daran, den jungen Mann zu untersuchen. Frau Minna brachte Wasser und Tücher herbei, während ihr Gatte dem Arzt gehilft zur Hand ging.

Unter den Bemühungen Doktor Roths schlug Hans-Heinz endlich die Augen auf. Er versuchte zu sprechen, brachte aber kein Wort heraus, nur ein mattes Zeichen, daß er trinken möchte, gelang ihm.

„Mir scheint,“ sagte der Arzt auf Hofmeisters bange Frage, daß der arme junge Mann die Sprache verloren hat. Doch hoffe ich, daß sie sich in ein paar Tagen wieder einstellen wird.“

„Und die Verwundung selbst, — ist sie gefährlich?“

Der Arzt zuckte die Achseln.

„Es kommt vor allem darauf an, wie das Herz des Verwundeten beschaffen ist. Ich telegraphiere, sobald dies möglich ist, an meinen Kollegen, den berühmten Chirurgen Gebhardt; der kann morgen schon hier sein. Ich selbst werde die Nacht über hier bleiben, damit ich gleich zur Stelle bin. Der Kranke ist, wie die Sätze liegt, nicht transportfähig; die kleinste Ergrütterung könnte seinen Tod herbeiföhren. Die Regel darauf oberhalb der linken Schläfe ein, glücklicherweise ohne die Gehirnhäute zu verletzen. Würde sie nur einen Zentimeter tiefer eingedrungen sein, so läte der arme Kerl nicht mehr. Freilich einen fähigen Denkfähig hat er bekommen. Wenn wir ihn durchbringen, wird er lange genug mit der Sache zu tun haben. Vor allem unbedingte Ruhe! Warten Sie, solange ich fern bin, darauf, daß sich der Patient nicht rührt. Ich gebe rasch ins Dorf, wo ich meinen Apothekenschatz stehen habe. Ich hole einige beruhigende Pulver, damit der Kranke die Schmerzen weniger fühlt und womöglich schlift. Morgen lesen wir dann, daß wir die Regel entfernen können. Dann ist die lästige Gefahr vorüber.“

Der Doktor hatte alles im Stillen dem bestimmten Hausherrn mitgeteilt. Jetzt nahm er seinen Hut und drückte leise die Türe ins Schloss.

Frau Minna steckte den Kopf herein.

„Wie sieht es mit dem armen Kerl?“

Hofmeister berichtete, was er von Arzt gehört, und die Mutter begab sich wieder zu Anneliese, die mit großen, bangen Augen im Wohnzimmer saß und ängstlich auf weitere Nachrichten wartete. Niemand dachte mehr an Elfen.

Als der Doktor zurückkam, war Hans-Heinz bei Besinnung. Gebhardt schloste das Pulver. Dann lag er ruhig atemend mit geschlossenen Augen da.

Man hatte dem Arzt mit Nissen und Decken ein möglichst bequemes Lager auf dem Ruhejofa bereit.

„So,“ sagte er bestiebtig, „das genügt vollkommen für die Nacht. Es ist besser, ich bleibe gleich hier; denn zwei gute Stunden hätte ich zu fahren, bis ich nach Hause komme und morgen in aller Frühe müde ich doch wieder hier sein.“

„Es war ein großes Glück, daß Sie zufällig im Dorfe anwand waren,“ sagte Hofmeister, „sonst wäre viel kostbare Zeit verloren gegangen.“

„Ja freilich, — aber lagen Sie mal, wenn kann denn der Täter sein? Der junge Mann hatte doch keinen Feind?“

„Nein, — ich weiß nicht,“ wies Hofmeister aus.

„Aber Sie mühen Verdacht?“

„Er hatte wohl eine Mutmaßung, doch wollte er nicht darüber sprechen. So schüttelte er nur den Kopf und fügte leise hinzu: „Meine Tochter hat natürlich in ihrer begreiflichen Aufregung niemand erkannt. Zudem verbrag ja die Sache die Gestalt des Uebelthäters.“

„Aber man muß doch eine Angabe machen,“ meinte der Arzt bestiebtig. „Ich fürchte ja selbst, daß nicht viel herauskommen wird, wenn nicht der Betroffene selbst seinen Angreifer erkannt hat oder ihn wenigstens beschreiben kann. Mir selbst das Verständnis für das Motiv zu dieser Tat. Denn wie mir die Mütter sagten, die den Verwundeten mit herköschigen, ist der junge Mann noch gar nicht lange in Ihrem Hause.“

(Fortsetzung folgt.)

leit, die Verlängerung der am 28. d. Wts. ablaufenden Geschäftsaussicht zu beantragen. Der Vorstand hat sich deshalb gezwungen gesehen, Kontursantrag zu stellen.

Neues aus aller Welt.

Mussolini geht baden. Italien steht fest. Der Duce Mussolini, den man sonst nur in Faschistenuniform oder im Zylinder sieht, hat sich in einer Badehose gezeigt und in einem Schwimmmoderbad bei Neapel baden lassen, er auch ein tüchtiger Schwimmer ist. Er hat mit einigen Offizieren der fähigsten Mittelflieg in ein Westschwimmbecken eingelassen und konnte dabei den zweiten Platz belegen. Im Lauben hat er sogar den besten Taucher um 12 Sekunden geschlagen. Die Kunde „Mussolini geht baden“ hatte einen großen Zutritt zum dem Freibad in Neapel bewirkt.

Seilziehen eines Spielflusses. Vor einigen Wochen erhielt der Popoviter Spielfluss Kontursantrag ein Danziger Unternehmen. Es bildete sich ein Verein, der nach den Statuten nur der Pflege der Gegend und der Veranstellung von Vergnügungen dienen sollte, tatsächlich jedoch Gelegenheit zum Ceará hat. Nimmehr hat sich der Polizeipräsident zur Schließung des Cearáflusses gezwungen gesehen, da sich der Danziger Bevölkerung eine ungesunde Erregung bemächtigte, als bekannt wurde, daß ein Danziger Boatschiff in dieser Gegend in den Klüften zwischen 30 000 Danziger Gütern vertriebe, die er bei der Danziger Zollstelle unterbringen ließ.

Zusammenstoß zweier Expeditions in Frankreich. Kurz vor dem Bahnhof Aberfield führt der Schnellzug Paris-Calais auf den Schnellzug Wien-Calais, der eines Maßigensdefektes wegen angehalten worden war, mit solcher Wucht auf, daß die letzten Wagen des haltenden Zuges zertrümmert und umgeworfen wurden. Nur dem Umstand, daß die meisten Passagiere den Blockierzug verlassen hatten, ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht größere Dimensionen annahm. Nach den letzten Meldungen erforderte der Zusammenstoß bisher ein Todesopfer und dreizehn Verletzte.

Die Cholera am Persischen Golf. Nach den letzten Nachrichten aus Baska fordert die Choleraepidemie am Persischen Golf nunmehr täglich rund zwölf Opfer. Die von der Epidemie betroffenen Eingeborenenerzielen lassen die Ärzte der englischen Vorkolonienbehörden nicht zu, so daß sich die Krankheit ungehindert weiter ausbreiten kann.

Großfeuer in einer russischen Kreisstadt. Nach Meldungen aus Moskau ist die Kreisstadt Gubomino im Gouvernement Samara von einer schweren Feuerkatastrophe heimgesucht worden. Vom Feuer sind etwa 600 Häuser zerstört worden. Mehrere Personen fanden in den Flammen den Tod.

Auf der Hochseereise ertrunken. Ein deutscher Arzt Dr. Arthur Schwarzhopf wehte seit einigen Tagen auf der Hochseereise in Stodolm. Er fuhr mit seiner Frau nach Salsjöbaden hinaus, um dort in dem Salzsee zu schwimmen. Innerhalb der vor Badanfahrt gehörigen markierten Seereste verlor sich beide dabei zu einem etwa vierzig Meter entfernt liegenden verrenkten Floß zu schwimmen. Dr. Schwarzhopf ertrank schon vorzeitig, als seine Frau um Hilfe rief. Er fehlte sofort um, vermochte sie aber nicht zu halten. Dem Bademeister gelang es, die Leiche an Land zu schaffen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

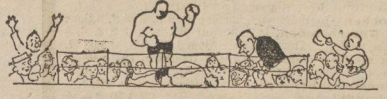
Besondere Fliegerverbindungen für den Wälderbund. Ein besonderes Sachverständigenkomitee des Wälderbundes hat die Möglichkeit der Errichtung besonderer Fliegerverbindungen zwischen Genf und den übrigen Hauptstädten gepriefft, die den Wälderbund in die Lage versetzen soll, in Krisenzeiten rasch unmittelbar durch Flugzeuge mit den Hauptstädten in Verbindung zu treten. Von Seiten der Schweizerischen Bundesbehörden ist die notwendige Mitwirkung zur Durchführung der vom Wälderbund in Aussicht genommenen Fliegerverbindungen in Aussicht gestellt worden.

Drei weibliche Generalstabsleiter. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Dierste Kriegs- und Revolutionsrat auf ersten Male drei Frauen in den Stand der Generalstabsleiter erhoben hat. Anlässlich der Beförderung dieser drei Frauen ist ein Armees- und Flottenbefehl herausgegeben worden, in dem die Verdienste dieser drei Frauen um die Sowjetunion hervorgerufen werden.

Allerweltsplauderei von Hilarton.

Biel über ein nichts. - Geleitenunterbrechung. - Eine neue Sorte Menschen. - Der Klemm-Kavaler. - Schilffeld vom Bergen. - Er kennt sich nicht mehr. - Unschickliche Mitglieder.

Ich bin weder lebensschafflicher Teilnehmer, noch begeisterter Zuschauer bei Vorkämpfen. Das ist die augenfälligste meiner zahlreichen Schwächen, daß ich keine Schwäche dafür habe. Meine Frau findet das stark. Ein Mann, der in die Welt passen will, mußte Bozger sein. Als ob man mit Bozgerform allein keinen Lebensweck erfüllen könnte! Aber was hat die Vernunft mit dem Bozger zu tun? Es wird eben gebohrt - das ist! Seit finde ich dem Bozger schon apostrophisch schön. Die zerbahnene Note - auch Michelangelo war ja angehängelt! - ist belächelt Vereinsangehörigen. Man kann Memoten schreiben - lassen



und ein Schloß beziehen. Man kann Kunststudien werden und Altmotoren übernehmen. Welche verlockenden Aussichten! Eine Dampfhammerkraft, die weiß, wie Kinnhaken sitzen und Leber- und Magenischlage angebracht werden müssen, wie selbst Goethes Frau auf. Gleichwohl kann man sein noch Malenoperation veredeltes Antlitz in Marmor haufen und im Museum ausstellen lassen, zum Glück sind die Dämonen und die Märiten kräftlich sich helfen vor Begeisterung (und zählen zehntausend erlöste Eintrittspreise). Sollte es wahr sein, daß England, von dem aus dieser edle Sport seine Wiederbelebung erfährt, sich jetzt redlich bemüht, die Geister, die es rief, wieder nach Hause zu jenden? England hat jetzt offenbar eine neue Heilhaberei, nämlich für die Austreibung von Geistern, entdeckt. Von wilden Geistern, meine ich. Das heißt: von unwillkürlichen eigentlich. Auf „wissenschaftlicher Grundlage“ will man jetzt in London die bösen Geister austreiben,

Die empörten Botstiftes. In dem kleinen gesellschaftlichen Baderort hatte die Dame des Damenjahrbuchsfortsetzung statt, vor sich zwanzig junge Damen beteiligten. Der Preis betraf ein achtzehnjähriges Fräulein mit langem Haar, worüber die übrigen neunzehn Damen sowie die Badegäste in höchstem Maße empört waren. Der Vorstand dieser Veranstaltung war dann gezwungen, eine neue Schönheitskonkurrenz zu veranstalten.

Englisches Schicksal eines Brautpaars. Bei einer Bootsfahrt auf der Waone künzte ein Kriegschiffsdücker infolge einer ungeschickten Bewegung des Ruder. Seine Verlobte, die mit ihm die Bootsfahrt unternommen hatte, streckte ihm sofort ein Ruder zur Hilfe entgegen, das er jedoch nicht ergreifen konnte, da ihm keine Kriegserziehung die Armbewegungen erspöhrte. Der Unglückliche ertrank. Am nächsten Tage sollte die Trauung des Paares erfolgen.

Sprengstoffmangel im Kampf mit Wachtelstößen. Der holländische Schoner „Elena“ wurde in der Nähe von Portorico, als er sich einer Unternehmung durch Prohibitionsbarricade in der Nähe von Curaçao machte, von einem Prohibitions-Wachtelstößen beschossen. Die „Elena“ erwiderte das Feuer und entkam nach Curaçao. Der Kapitän des Schoners und ein Mann wurden verwundet und sind ihren Verletzungen erlegen.

Ein merkwürdiger Flugzeugunfall. In der Nähe von Horten bei Oslo ereignete sich ein eigenartlicher Flugzeugunfall bei Probenflügen von Marineflugbooten. Eine der Maschinen wollte eine Landung auf dem Wasser vornehmen, wobei ihr Piloter war. Das Flugzeug landete auf der Kommandobrücke. Die Piloter fielen ins Wasser, blieben aber unversehrt. Ebenso wurde an Bord des Schiffes niemand verletzt. Das Flugboot dagegen ist stark beschädigt. An Bord hatte man das Flugboot überhaupt erst bemerkt, als es schon auf dem Oberdeck land.

Geriçtschälle.

Der Mann mit den 30 Schießelunden. Die Berliner Pensionen hatten im vergangenen Jahre durch einen Schwundler, der unter verschiedenen falschen Namen auftrat, zu leiden. Dieser Fremde hatte sich bei den Inhabern teils auf die Empfehlungen reicher Amerikaner berufen, die früher einmal in den betreffenden Pensionen gewohnt hatten. Später verschwand der Gast plötzlich, und es stellte sich heraus, daß er die anderen Pensionisten jedesmal schamer beschuldigte. Anfang dieses Jahres wurde der gefährliche Pensionist gefangen. Es ist der aus Sibirien kommende 30jährige Eugen Nieburg. In seinem Verhör hat man nicht weniger als 30 Schießelunden von allen möglichen Pensionisten. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei hat Nieburg 35 Diebstähle und Betrügereien verübt, nicht nur in Berlin, sondern auch in Wiesbaden, München, Hannover, Köln, Stuttgart, Leipzig und Dresden. Das ermittelte Schöffengericht Charlottenburg verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus und 1000 RM Geldstrafe.

Die Rache der Bahnhüterstrassen. Wegen vorläufiger Sachschädigung wurde die 43jährige Bahnhüterstrasse Frau Agnie aus der Wilsenföhrle-Ischennom. Es ist der aus Sibirien kommende 30jährige Eugen Nieburg. In seinem Verhör hat man nicht weniger als 30 Schießelunden von allen möglichen Pensionisten. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei hat Nieburg 35 Diebstähle und Betrügereien verübt, nicht nur in Berlin, sondern auch in Wiesbaden, München, Hannover, Köln, Stuttgart, Leipzig und Dresden. Das ermittelte Schöffengericht Charlottenburg verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus und 1000 RM Geldstrafe.

Unwetterkatastrophen.

Das Unwetter, das am Mittwochabend niedergehen, hatte größere Ausdehnung als man ursprünglich angenommen worden war. Auch die Höhenzüge des Westwindes und des Föhnwindes wurden von wolkenbräunlichen Regenwolken, orkanartigem Sturm und Blitzschlägen heimgesucht. Auf der Straße Montabaur-Neuhäsel fand allein 18 Telephonmasten vom Sturm umgeworfen worden, so daß die Leitung gestört war. Durch Blitzschläge wurden zwei Menschen getötet. In Weizen zerstörte ein Blitz den Turm der evangelischen Kirche, bei dessen Einsturz auch die Naahborgebäude beschädigt wurden. Uebel mitgenommen wurde

auch eine Mädchenklasse, die einen Ausflug nach der Ruppertsflammer bei Niederlahnstein unternommen hatte. Die Kinder wurden zu Boden geschleudert und zum Teil von den hochaufragenden Bergfelsen herabgewälzt. In Folge dessen entfiel die Fahrt. Viele Kinder erlitten Verletzungen. In Weizen zerstörte ein Blitz den Turm der evangelischen Kirche, bei dessen Einsturz auch die Naahborgebäude beschädigt wurden. Uebel mitgenommen wurde

Auch über Odenburg.

Durch ein über Odenburg niedergegangenes schweres Gewitter, verbunden mit Hagelregen und Windböen, sind vielerorts schwere Brand- und Sturmfläden verursacht worden. Ein Landwirt aus der Dalmenerdorfer Gest wurde mit seiner Frau auf dem Felde vom Blitz getroffen und getötet. Die Hamburger Weidmark führt die Unwetter auf Nordströmungen zurück, die aus dem gegenwärtig über England liegenden Tiefdruckgebiet zu uns herüberföhrten.

Die Auswanderungen in Indien.

Die Ueberführungen in der Umgebung von Bombay haben einen derartig enormen Umfang angenommen, daß man sich schweren Verlusten an Menschenleben und Materalschäden rechnet. Die Stadt Baroda soll 10 Fuß tief unter Wasser stehen, und die Gerichte erhalten sich nur aufrecht, daß allein dort über tausend Menschen ertrunken sind. Es ist bisher unmöglich gewesen, die Passagiere des Postzuges nach dem Pundschab, der schon fünf drei Tagen bei Zola festhielt, zu retten, da die Flüte ständig steigen.

Die Auswanderungen in der Umgebung von Bombay haben einen derartig enormen Umfang angenommen, daß man sich schweren Verlusten an Menschenleben und Materalschäden rechnet. Die Stadt Baroda soll 10 Fuß tief unter Wasser stehen, und die Gerichte erhalten sich nur aufrecht, daß allein dort über tausend Menschen ertrunken sind. Es ist bisher unmöglich gewesen, die Passagiere des Postzuges nach dem Pundschab, der schon fünf drei Tagen bei Zola festhielt, zu retten, da die Flüte ständig steigen.

Sundertausend Mark für deutsche Flieger.

Von ungenannter Seite sind dem Deutschen Luftfahrerverband und dem Veróols von Deutschland ein Preis von 100 000 Reichsmark für den deutschen Flieger, der als Erster den Ocean von Deutschland nach Amerika überquert, und zwei Preise in Gesamthöhe von 75 000 RM für den Flieger zur Verfügung gestellt worden, der den Weltcircel im Preis-Verkehr fliehet. Die beiden deutschen Luftfahrergesellschaften haben sich vor der Ausföhrung mit den maßgebenden Stellen des Reichsverkehrsministeriums in Verbindung gesetzt. Der Preis für die Ueberquerung des Oceans wird ausdrücklich mit Bedingungen ausgedröckt, die nicht nur auf die Förderung der persönlichen Leistung, sondern auch auf die Förderung der vörschlestechnischen Leistung eingestuft sind.

Darnach dürften die Vörsorebungen, deutsche Flieger zum Gegenstand in Amerika anzuziehen, einen neuen Antrieb erhalten. Voraussetzung für die Gewinnung des Preises ist, daß der Flieger in einem deutschen einmotorigen Wasserflugzeug oder in einem mehrmotorigen Landflugzeug erfolgt. Sowohl der von dem Flieger kommende bei den Caspar-Werten bestellte Doppeldeck wie die in Dessau in Erprobung begriffenen Serienflugzeuge sind einmotorige Landflugzeuge und können daher für eine Weltumfliegung bei der Anerkennung dieses Preises nicht in Frage. Dagegen sind zwei weitere Preise, der eine von 50 000 RM, der andere von 25 000 RM, für Dauerleistungen ausgedröckt, um die sich auch die einmotorigen Landflugzeuge bewerben können. Der 50 000-Reichsmark-Preis ist für das deutsche Flugzeug bestimmt, das bei dem Fluge nach Amerika den gróßten Weg zurücklegt, so daß also die zum Beispiel von Róménde vorgesehene Route über die Äquator für den Preis in Frage kommt.

Kunst und Wissenschaft.

Kubström des Aluminiums. Das Aluminium feiert in diesem Jahre sein hundertjähriges Jubiläum. Es wurde 1827 von Wóler entdeckt. Allerdings hat man dieses für uns so brauchbare Metall erst 1855 in größerer Menge hergestellt. Besonders die Hausfrauen, die Aluminiumgeschirr gern benutzen, würden es heute gerne entbehren. Seine Leichtigkeit, Fähigkeit und Widerstandskraft ist unübertrefflich. Wegen dieser vorzúchtigen Eigenschaften hat man das Aluminium wohl auch als „Silber aus Stein“ bezeichnet.

indem man in spirituellen Söhngen durch Vermittlung eines Mediums die Geister, die ihre anglistischen Opfer beherzigen, klug überredet, sich doch lieber einen anderen Wohnort, etwa die wilden Süde, zu wählen. In Zeitalter des Flugzeuges und der Radiosie rund um den Erdball klingt die Nachricht zumindest höchst sensationell. Auch die Theopopie hat Neues zu melden. Die englische Führerin Anni Belant behauptet, eine neue, gerade jetzt im Entstehen begriffene Rasse entdeckt zu haben, die am vierzigsten Kinn und der breiten Stirn zu erkennen ist. Die Kinder dieser besonderen Leute hätten die Eigenschaften, schon bei ihrer Geburt so weit vorgeschritten zu sein, wie sonst andere mit acht oder neun Monaten. Außerdem solle dieser neuen Rasse der Eigenschaft sein, daß sie selber die das Fortschreiten alles, mit allen zu teilen. Ob das nun gerade ein Merkmal des Niehgeistes Uebermenschen sein mag, wie Anni Belant will, möchte ich dahingestellt sein lassen, aber imphatisch sind die neuen Erdenbürger zweifellos. Hoffentlich bekommt man sie auch mal zu sehen, bevor sie aus lauter Beherztheit im Kampfe aller gegen alle ihr enghiesigsten Jelen zu Ende gehen haben. Denn für vieles Kammerial wären sie doch wohl zu gut von Herzen und zu schon von Ellenbogen. Wáh man doch immer wieder erleben, daß selbst Leute, die es nicht nötig hätten, rein aus angeborenem Triebe mit ihren Mitmenschen teilen müssen, allerdings auf deren Kosten. So hat sich jetzt in Kassel die sehr leikame Begehrtheit zugetragen, daß ein vornehmer Herz jahrelang in einem der vornehmsten Zigarrengeschäfte täglich zwei Hände voll edelster Importen clamechischer Klemme, und dann, als ihn die rührende Nemele doch endlich beim Schlafstehen riefen, sich ohne weiteres bereit erklärte, 3000 Reichsmark Schandenersch und eine Rube von 3000 Reichsmark an das rote Kreuz zu zahlen, wenn sein Name nicht genannt würde. Dieser Zigarrendieb stahl eben aus Passion, wie andere aus Passion Zigarren rauchen. Es gibt doch wirklich allerhand zwischen Himmel und Erde, wozu man auf der Schulbank weder wachen noch träumen erfährt. Und das ist gut so, sonst wäre das spätere Leben mondlangweilig. Das ist auch noch nicht dagewesen, daß jemand, der seit Jahr und Tag

unter Mordverdacht steht, seine Unschuld beweert und nun durch hypnotische Experimente den Wahrheitsweiser erbrechen will wie Frau Krummann, die Wirtschaftlerin des erkrankten Botanikprofessors Rosen, vorhat. Sie will also mit anderen Worten den Schlüssel zu den Geheimnissen ihres Vergangenen dem Gericht ausstellen. Das allein deutet schon auf eine enorme Selbstliebe hin, die man bei Schuldigen kaum finden dürfte. Aber wer kennt die Kästel der Seele? Wer kann sagen, was der Traum ist? Unter Denken ist Súdwerk! Ein e Philosophie verdrängt die andere und jede hängt mit den Weinen in der Luft wie der Monteur auf dem Salsburger Flugplatz, der beim Start einer Maschine mit dem Fuß im Gefüge hängen blieb und so längere Zeit unfremdliche Arabotensunftstücke vollführte, bis es schließlich gelang, den Flieger, der nichts davon ahnte, durch Luftschiff zur Landung zu bewegen. Niemand kann die Geheimnisse unseres Denkens enthüllen. Wir finden bestenfalls Worte für die Kästel und begnügen uns damit. Da hat in London ein Mann plötzlich einen Blutzug erlitten, der ihm die Erinnerung für die lehtvergangenen 40 Lebensjahre raubte. Dagegen lehrte ihm das Gedächtnis zurück, das er als 14jähriger verloren hatte, als er in einem Epilepsiekranke mit einem Stein auf den Kopf geschlagen worden war. Er fiel aus allen Wolken, als man ihm mitteilte, daß es vor zehn Jahren einen Weltkrieg gegeben habe; er war entsetzt beim Anblick eines Flugzeuges; er wußte nichts von seiner Frau und seinen Kindern. Vor solchen Erscheinungen stehen wir hoffungslos wie vor einem Wunder. Aber weshalb will man nicht weiterhin Wunder befehen lassen, während ihnen genug Wunder entráisset und entweicht werden? Daß man Hotels bei den Pyramiden baute, war doch eine Entweihung. Jetzt zerstört betriebame Gemühter auch das Wunder der Nilquellen, die erst lehtjährige aller Ägyptischer, Richard Soud, als erster befehic und so empfindsam befehic; Ein Kuriosum über den Nilquellen erluchtet werden! Die mysterien verflüchten der unarmherzig böhrenden Maschine, die Zivilisation heißt. Aber es treten ja doch immer wieder neue mysterien auf, außer den, die schon eine Einzige war und noch eine Einzige sein wird: dem Menschen.

Die Kirchensteuern

für das 1. Halbjahr (1. April bis 30. September 1927) sind vom 5. bis 15. August, von 4—9 Uhr nachmittags bei unserm Mandanten, Herrn R. Kühn, Leipziger Straße 55, zu zahlen.

Der Gemeindefiskusrat

Infolge Aufgabe des Geschäftes durch die Ww. Fiedler, ist die Stelle des **bahnamtlichen Kollführunternehmers** nun zu besetzen. R. Kollanten können Bedingungen hier erfahren. **Kleinbahn-Betriebsleitung**

Halte mich bestens empfohlen zur Ausführung von
Installation, Be- und Entwässerungsanlagen
sowie
Licht- und Kraftanlagen.

Lieferung sämtlicher Arten von:

- | | |
|-------------------------|--------------------|
| autom. Wasserversorgung | Beleuchtungskörper |
| Klosettanlagen | Motore |
| Regenanlagen | Ventilatoren |
| Saug- und Druckpumpen | Feuergebläse |
| Waldbecken | Staubsauger |
| Waldschneidplatten | Kochapparate |
| Selbsttränkebecken | Platten |
| Badeeinrichtungen | Heizöfen |
| Schwenkhähne | Heizhilfen |
| Zapfhähne | Glühlampen usw |

Die Montage aller Artikel wird nur durch Fachleute ausgeführt

Solide Preise. — Teilzahlung gestattet.

Franz Roming & Söhne

Inh. Ernst Roming, Elektro- und Schlossermeister
Kemberg, Wittenberger Straße 48

Telefon 242.

Zugelassener Installateur der Ueberlandzentrale Anhalt und Liebenwerda.



Butterbrotpapier

eingetroffen

Richard Arnold

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Am Sonntag, den 7. Aug., abends 1/9 Uhr

Der Filmindustrie glänzendster Erfolg
Applaus bei offener Szene Ueberall ausverkaufte Häuser

Das goldene Wien

wie es lacht, lebt, liebt und weint
Das schönste, ideenreichste, bestinszenierte Großfilmwerk der diesjährigen Saison.



Ein Licht- und Schattenbild aus Wiens goldener und eiserner Zeit in 8 Akten

In der ganzen Welt ungeteilter, durchschlagender Erfolg, für Kemberg ein Ereignis größten Stils

Der Film zeigt uns Wien, das alte goldene, historische Wien, die Stadt der Lieder, des Frohsinns und der Liebe und die Stadt fürstlichen Glanzes

Dazu das glänzende Beiprogramm

Ferkel und Läuferchweine

verkauft

Otto Schür, Gartenstraße 5

Prima frisches **Sammel- und Rindfleisch**

empfiehlt **Nich. Krausemann**



Empfehle

Taschenuhren
in allen Qualitäten und Ausführungen
Gut sortiertes Lager!
Billige Preise!

Otto Leibnitz Uhrmacher
Kemberg i.: Töpferstr. 11

Zur Einmachezeit

empfehle gut und preiswert:

Einlochapparate u. Gläser
in allen Größen, weite u. enge Form
begleichen

Erzfaßedel und Gummiringe
Bügellech empfehle mein gut sortiertes Lager in

Emaillewaren
meine Spezialität ist Schwerter-Emaille u. Bomben-Emaille, welche an Haltbarkeit Unvergleichliches bietet und zwar:

Kochgeschirre, Kaffeevasen, Trinkentannen, Hentelstöpsel, Schüsseln aller Art u. v. m.
Ernst Säume

Getreidesäcke Kartoffelsäcke Strohsäcke

empfiehlt besonders preiswert

Wilhelm Weydanz

Wieter-Schutzverein von Kemberg und Umgegend

Freitag, den 5. August, abends punkt 8 1/2 Uhr findet im Hotel „Blauer Hecht“ eine außerordentliche **General-Versammlung**

statt, wozu pünktliches Erscheinen eines jeden Mitgliedes Pflicht ist

Tagesordnung

1. Verlesen des Protokolls von voriger Versammlung
2. Rechnungsabrechnung für das 1. Halbjahr 1927
3. Wahl eines Kassierers, da der alte krankheitsgemäß ausscheidet
4. Umtonsch der neuen Mitglieder
5. Besprechung über eine Spende an d. Hochwassergefährdeten in Sach
6. Verschiedenes

Der Vorstand.



Schützengilde

Sozialtag, den 7. d. M.

lektur Schießtag

Ausdrücklich **Versammlung** betr. Einladung Dombau und Büchermitteln

Der Vorstand



Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten

Freitag, den 5. August, abends 1/9 Uhr im Palmbaum

Mitgliederversammlung

Der Führer empfiehlt

Schü-Li

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

So blond und schlank Und lustig obendrein Das ist die Maid

Der Wirtin Töchterlein

Ein lustiger Film in 6 Akten

Die Darsteller

Mutter Spieseke, die ebenso rüchliche wie energische Wirtin „Zum Spanferkel“

Lydia Potchina

das Töchterlein, sehr jung, hübsch und sehr verliebt

Hilde Jennings

Bähmchen, der ehrsame aber vom Pech verfolgte Herr Ober

Hermann Ficht

Willy, der blonde Aushilfskellner von bestech. Aeußern

Hans Brausewetter

Adolf, der bei der Wirtin einen Stein im Brett hat.

Ein seltsames Erlebnis

Interessanter Tierfilm, 2 Akte

Monty und der Grubenhund

Eine Jagdgroteske, in der Hauptrolle der urkomische

Monty Banks



Gesunde Nerven

schafft nicht das Stubenhocken und das Wirtshausitzen, sondern die Bewegung in frischer Luft. Deshalb am Wochenende hinaus aus dem dunstigen Getriebe der Stadt ins Freie! Die solide Tourenmaschine für jede Börse und für jeden Zweck ist das in aller Welt bekannte

Zündapp-Einheitsmodell

Das Motorrad für Jedermann

250 ccm Zweitaktmotor 4,5 PS Dreigang-Kickstarter-Getriebe, Ballonbereifung, Kettenantrieb, verstellbaren Lenker, automatische Oelung

Preis ab Werk Mk. 860,—

Zahlungserleichterung

Vertreter:

Fr. Roming & Söhne Inh. Ernst Roming

Telefon 242

Kemberg

Wittenbergerstr. 48

Ausschneiden!

Marine-Bestände.

Wegen Einführung einzellicher Farben bei der Marine gelangen zum Verkauf große Mengen nur neuer Waren:

Wollstrickjacken oder **Wester**, können auch Frauen tragen, ca. 500 g schwer, mit langen Ärmeln in blau, grauschwarz, grün, schwarz, Stk. 3,50, 3 Stk. 9,—; **lange breite Strickschals** in obigen Farben, 3 Stk. 2,—; **Strickhandschuhe**, Paar 1,—, 3 Paar 2,50; **Leibbinden**, gefärbt, 3 Stk. 1,50; **Marine-Wollsocken**, schwarze Paar, Paar 0,80, 6 Paar 4,50; **neue Feldflaschen**, vollfähig 1; **Pferdedecken u. Wagendecken**, extra schwer, bunzel gestreift, Stk. 6,50 u. 9,—; **Schiffssicherheitslaternen**, hübsche Aufmachung, beste Stoll- und Wagnelaternen, Stk. 2,50; **Marinekerseife**, 200 g-Regel, 5 Regel ca. 1; **Stilo**, Nr. 1,—.

Riesenposten Schlafdecken,

wunderbare Blumen- und Streifenmuster, weich u. warm, 3, 4, 5, 6, 8, 10 u. 12; sämtliche Decken sind sehr gut. **Reisedecken** (Blaid), Schottendefin, leberartig eingefärbt 10—12.

Offizierswollsocken (Qualitätsware) schwarz, grau u. Rot, 3 Paar 5,— u. 6,—; **Unterhemden**, la, Stk. nur 2,15, 3 Stk. 6,—; **Unterhosen**, starke Qualitätsware, Paar 3,—, 3 Paar 8,50.

Großer Posten weißwollener Lazarett-Decken, la, selten gute Qualität mit rot, ob. blau, Streifen versehen, Stück nur 1,— und 1,5,—; **Casino-Handtücher**, la, Barch, fertig beregelt, 1,— u. 1,50; **Frottehandtücher**, weißbarch, groß, Stk. 1,50, 2,— u. 2,50; **Badehandtücher**, 100/100 Nr. 4,—, 100/150 Nr. 6,—.

Aus meinem Engros-Lager gebe billig ab: **Trikot-Sweater-Kleidchen**, farbig abgelekt, Größe 1—12 (1—12 Jahre) in allen Farben, Sweater mit farb. Umlegeträger sowie Faltensäckchen, 3,50; **3 Kleider** Nr. 10,—.

Sämtliche Waren sind neu und mittelfällig, jedoch Es getrost im Voraus kaufen können, in kurzer Zeit ist Verkaufsanfang. **Noch keine Portoerhöhung**. Ab 10 Mk. franco, unter 10 Mk. 60 Pfg. Porto.

Textil-Rosacker, Kiel.

Announce erscheint nur einmal!

Kochbücher

Richard Arnold.